

Der neue alte Kampf um den Wald

Landestheater zeigt den Ökothriller „Durchforsten“ in der Carlshütte Büdelsdorf

Christoph Kalies

Das Modewort „Nachhaltigkeit“ ist eigentlich uralt: 1706 hat es ein gewisser Carl von Carlowitz in seinem Forstwirtschafts-Fachbuch mit dem schönen Titel „Sylvicultura Economica“ geprägt. Er war als kurfürstlich sächsischer Oberberghauptmann und Förster für die Holzwirtschaft zuständig und so eine Art Peter Wohlleben des 18. Jahrhunderts. Wohlleben ist der Mann, der mit Bestsellern wie „Das geheime Leben der Bäume“ seit 2015 für einen besseren Umgang mit dem Wald streitet.

„Nachhaltigkeit“ bedeutete für Carlowitz und Wohlleben gleichermaßen, dass man dem Wald nie mehr Bäume entnimmt als nachwachsen können – und dass Forstwirtschaft ein Mehrgenerationenprojekt ist, bei dem man neben dem eigenen Profit auch seine Nachkommen und die Natur im Blick haben muss. Carlowitz stritt sich mit so manchem adligen



Felix Ströbel spielt den Erbförster Christian Ulrich. Beim Fototermin posiert er mit der Nordart-Kunst.

Foto: Michael Staudt

Waldbesitzer um den richtigen Umgang mit dem Gehölz.

Der Peter Wohlleben des 19. Jahrhunderts ist fiktiv. Es ist „Der Erbförster“ aus dem gleichnamigen Drama von Otto Ludwig, das um 1850 erfolgreich an mehreren deut-

schen Bühnen lief. Ludwig galt als einer der ersten poetischen Realisten und wurde zu Lebzeiten sogar mit Goethe und Schiller verglichen. Heute ist sein Werk fast vergessen. Ganz zu Unrecht, findet Martin Apelt, Schauspielregisseur am Schleswig-Hol-

steinischen Landestheater. Denn Ludwigs „Erbförster“ spiegelt nicht nur Carlowitzs Nachhaltigkeitsidee wider, sondern entfaltet schon zu Beginn der Industrialisierung in Deutschland mit dem Blick auf Konflikte zwischen Naturschutz und Wirtschaft

eine überzeitliche Aktualität. Zudem wird der Zwist zwischen Förster und Gutsherren durch eine jüngere Generation befeuert: Beider Kinder bilden das Romeo-und-Julia-Pärchen im Grünen – und entwickeln sich bei Apelt zu militanten Waldbesetzern – Vorbild: Hambacher Forst.

Originaltext mit etwas zivilem Ungehorsam

Damit wären wir bei der Neufassung als Ökothriller unter dem Titel „Durchforsten“, die am kommenden Freitag in der alten Carlshütte in Büdelsdorf Premiere hat. In direkter Nachbarschaft zu Exponaten der frisch eröffneten Kunstschau „Nordart 2023“. Apelt und Regisseur Moritz Nikolaus Koch haben den Originaltext von Ludwig im Wesentlichen beibehalten, aber Teile aus Podcasts und Flugblättern heutiger Waldbesetzer hinzugefügt und das Figurenarsenal aktualisiert. „Dabei diskutieren wir auch die Frage von zivilem Ungehorsam“, meint Apelt und

zeigt sich überzeugt, dass alles bestens zusammenpasst.

Die Zuspitzung auf den modernen Konflikt spiegelt sich atmosphärisch in der Kulisse des Industriedenkmals: Drei Ebenen, Rohrleitungen, Leitern, Geländer, Stahl, Beton – und davor auf dem Boden weiße Baumleichen, die wie Skelette anmuten. Ein spezielles Lichtkonzept soll das ohnehin surreale Ambiente noch verstärken.

Auch akustisch wird es spannend: Musiker Oliver Niess sorgt live für das passende Sounddesign, bei dem auch Geräusche wie Vogelzwitschern oder Kettensägekreischen täuschend echt rüberkommen. Ein multimediales Theaterspektakel also. Man darf gespannt sein, ob am Ende das große Waldsterben ansteht oder der Begriff Nachhaltigkeit nach 300 Jahren wenigstens auf der Industrie-Bühne zu seinem Recht kommt.

Premiere: Freitag, 23. Juni 20 Uhr, Carlshütte Büdelsdorf. Karten an allen Kassen des Landestheaters.